

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr

die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Aannahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Reß, Koppernifusstraße.

Insertaten-Aannahme auswärts: Strassburg: A. Fuhrich. In-
wrazlaw: Julius Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe.
Graubenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung.
Gollub: Stadtkämmerer Auster.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Insertaten-Aannahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertaten-Aannahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler,
Rudolf Mosse, Invalidentank, G. L. Daube u. Co. u. sammtl. Filialen
dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürn-
berg, München, Hamburg, Königsberg etc.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Donnerstag stand die zweite Beratung des Militäretats auf der Tagesordnung.

Abg. Buhl: Die militärischen Behörden üben einen Druck auf die Offizierskreise aus, indem verlangt wird, daß die Offiziere ihren Bedarf bei den Offizier-Ver-einen decken. Durch diese Beeinflussung wird der mittlere anständige Gewerbestand schwer geschädigt.

Generalmajor v. Fund: Das Generalkommando wünscht eine derartige Beeinflussung der Offiziere nicht. Es sind Erhebungen darüber angestellt worden, welche das Resultat ergaben, daß nur ein einziger Fall vor zwei Jahren vorgekommen ist; hier ist aber sofort Remedur eingetreten.

Abg. Lings (Zentr.): Was ist aus der vor-jährigen Resolution betreffend den Sonntagsgottes-dienst im Landheer und der Marine geworden.

Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau: Das er-lasene Reglement enthält die Vorschrift, daß jedem Soldaten die Möglichkeit gegeben wird, seine religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Im Interesse des Dienstes können weitere Forderungen nicht zugebilligt werden.

Abg. Richter (Hr.): Der Minister sollte erklären, aus welchen Mitteln die Kosten für die gewaltige Agitation zu Gunsten der Militärvorlage bestritten werden. Wer trägt die Verantwortung dafür?

Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau: Zu dem beregten Zwecke wird von der Militärverwaltung kein Mittel ausgegeben.

Abg. Richter (Hr.): Diese Antwort genügt mir nicht. Die geheimen Fonds des auswärtigen Amtes sind auf die Militärverwaltung übertragen worden. Ich nehme an, daß die Gelder zur Agitation aus diesem Fonds bestritten werden.

Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau: Auch aus dem geheimen Fonds der Militärverwaltung wird nichts zu dergleichen Zwecken verwendet.

Abg. Bebel (Soz.): In der ganzen Armee haben sozialdemokratisch-gesinnte Leute schwer zu leiden. Es wird über dieselben eine Art schwarze Liste geführt. Dieses Verfahren spricht allen Gesetzen Hohn. Die Militärverwaltung läßt sich von den Arbeitern sogar Reverse unterschreiben, daß sie die Bestrebungen der Sozialisten nicht befördern wollen. Der Staat macht dadurch seine eigenen Einrichtungen verächtlich, während die Arbeiter Lügner werden müssen.

Abg. Köpfe (Mitl.): Es ist zu bedauern, daß Soldaten gewisse öffentliche Lokale nicht besuchen dürfen, weil dort Sozialdemokraten verkehren. Dadurch kommen die Wirtse in eine missliche Lage. Auch über die Abhaltung von Konzerten seitens der Militärkapellen sollten bessere Bestimmungen getroffen werden.

Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau: In der nächsten Zeit werden neue Bestimmungen über die Sozialdemokraten ausgearbeitet werden. Sozialisten werden auch fernerhin keine Anstellung an staatlichen Verwaltungen finden. Die Betätigung politischer Ge-sinnung darf in der Armee nicht geduldet werden. Den Besuch der Lokale zu regeln, ist Sache der Befehls-

haber, da diese für die Disziplin der Mannschaft ver-antwortlich sind. Die jungen Leute können aus sozial-demokratischen Blättern nicht viel Gutes lernen. Wenn bestimmte Personen angegeben werden, welche ihre Untergebenen vorschriftswidrig behandeln, dann wird eine Untersuchung eingeleitet werden.

Abg. Ahlwardt: Die Militärverwaltung begeht gegenüber den Sozialisten schwere Fehler. Auf diese Weise werden verdeckte Sozialdemokraten gezüchtet, die noch schlimmer sind, als die offenen. Die Kontrolle bei Herstellung der neuen Gewehre war nicht scharf genug.

Abg. Grillenberger (Soz.): Die Lokalbesitzer werden durch die militärische Bohkotierung arg ge-schädigt. Den Verkehr zwischen Soldaten und Sozial-isten kann man durch solche Mittel nicht verhindern. Durch die in den Werkstätten beliebte Behandlung der Arbeiter werden die sozialistischen Ideen erst recht verbreitet.

Abg. Vollrath (Hr.): Die Militärkapellen machen den Zivilmusikern eine verwerfliche Konkurrenz. Hier-auf werden Lit. I und die Kap. 14 bis 17 bewilligt.

Abg. v. Marquardsen (Mitl.): Dringend wäre es, wenn baldigst zu einer Reform der Militärstraf-prozedur geschritten würde.

Generallieutenant v. Spitz: Die Militärverwaltung ist geneigt, der Frage näher zu treten; jedoch kann dies nicht so schnell gehen, als vielfach geglaubt wird. Auf die Angriffe, welche wegen Mißhandlung von Soldaten geschleudert worden sind, kann ich nicht ein-gehen, weil aber Namen genannt worden sind, soll die Sache untersucht werden. Nächste Sitzung Freitag: Fortsetzung des Militäretats.

Vom Landtage.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag wurde zunächst die Vorlage be-treffend Aufhebung der Frankfurter Medizinalordnung in dritter Lesung debattiert. Sodann wird in dritter Lesung die Spezialdebatte über den Justizetat beantragt.

Beim Etat des Ministeriums des Innern bringt Abg. Bapendik (Hr.) die Nichtbestätigung der Kreisdeputierten Maul und Springe in Erinnerung und findet darin eine parteipolitische Stellungnahme des Ministers.

Abg. Richter verweist auf die Petitionen der Kriegervereine zu Gunsten der Militärvorlage. Ministerpräsident Graf Eulen-burg: Politif und Religion sollen von der Erörterung in Krieger-vereinen ausgeschlossen sein. Verlegen sie diese Be-stimmung, so wird man sie wieder unter das Vereins-gefeß stellen.

Die Andeutungen Richters, als ob die Ober-präsidenten und Präsidenten bei ihren Entscheidungen von politischen Erwägungen ausgehen, sei eine un-erhörte Beschuldigung, die er entschieden zurückweise.

Es werden dann noch einige Stats in un-wesentlicher Debatte erledigt und die Sitzung auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März.

Der Kaiser empfing Mittwoch Nach-mittag den Hofjuwelier Werner, von welchem er sich eine Anzahl silberner Schalen vorlegen ließ. Später unternahm er mit der Kaiserin eine Spazierfahrt, gelegentlich derer er das Atelier des Landschaftsmalers Prof. Hertel und des Hofsteinmetzmeisters Wimmel besuchte. Donnerstag Vormittag begab sich der Kaiser mit der Kaiserin nach dem Mausoleum in Charlottenburg, um dort am Grabe Kaiser Wilhelm I. anlässlich des Sterbetages desselben Kränze niederzulegen. Auf der Rückfahrt begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais und hörte dort den Vortrag des Grafen Caprivi. Später empfing er im Schloß den Chef des Militärkabinetts zum Vortrag.

Die Ueberfiedelung des Kaiser-lichen Hofhalts nach dem Neuen Palais bei Potsdam dürfte in diesem Jahre gleich nach dem Osterfeste erfolgen.

Die Sitzung der Militär-kommission am Donnerstag stand unter dem Einflusse der ablehnenden Antwort des Grafen Caprivi auf die Aufforderung des Abg. Hünze, diejenigen Punkte der Vorlage zu be-zeichnen, welche die Regierung als minder not-wendig anerkenne. Mit Bezug darauf erklärte in der Sitzung der Kommission der Abg. Hünze, daß er, da bei der gegenwärtigen Sachlage ein sachliches Ergebnis ausgeschlossen erscheine, Ab-stand davon nehme, sich weiterhin über die einzelnen Aufstellungen der Nachweisung zu äußern; er werde sich auf informativische An-fragen beschränken. Die Besprechung bezog sich in der Hauptsache auf die neuen Stämme der Kavallerie und Feldartillerie. Damit sind die Nachweise des Personal- und fortbauenden Geldbedarfs für die Heeresverfärfung erledigt. Im Widerspruch mit dem vorwöchentlichen Beschluß wird eine Pause in den Beratungen nicht schon jetzt, sondern nach Beendigung der ersten Lesung stattfinden, um den Abschluß der Arbeiten der Kommission noch vor Ostern zu ermöglichen. In der Freitag stattfindenden Sitzung wird demnach die Abstimmung über

§ 2 (Formationen) und voraussichtlich auch über § 1 (Friedenspräsenzstärke und zweijährige Dienstzeit) erfolgen. So lange die Regierung auf dem Standpunkte: „Alles oder nichts“ beharrt, kann das Ergebnis der Abstimmung nur ein negatives sein.

Bei der zweiten Beratung des Militäretats erklärte der Kriegs-minister, daß aus dem geheimen Fonds des Kriegsministeriums nicht ein Nickel zur Agitation für die Militärvorlage hergegeben werde, daß ferner Major Reim dem auswärtigen Amt attachiert sei. Zu welchem Zwecke wisse er nicht.

Zur Militärvorlage. Zu einem „Zur Warnung“ überschriebenen Leitartikel er-klärt die „Germania“ daß, wenn die Regierung auf ihrer Haltung in der Militärvorlage be-harre, sie unvermeidlich einer Niederlage ent-gegengehe. Kein einziger Wahlkreis des Zentrums werde die Vorlage annehmen. Die „Voss. Ztg.“ kritisiert in einem Artikel „Zur Militärvorlage“ das Gebahren der Militär-kommission. Die Penelope-Arbeit derselben sei zwecklos. Die Regierung müsse sich ver-ständigen, nicht aber der Reichstag. Die freisinnige Partei werde hoffentlich fest bleiben.

Ahlwardt hat gestern beim Militär-etat den Versuch gemacht, seine Jungferrede zu halten und sich in Abwesenheit des Reichs-kanzlers gegen die Behauptung desselben, als habe er die Militärverwaltung verleumdet, zu verteidigen. Herr Ahlwardt hatte in der Eile (!) den Wortlaut der Erklärung des Reichskanzlers im stenographischen Bericht nicht finden können. Jedes Mitglied des Reichstages weiß, daß es sich um die Beantwortung der Interpellation Buhl und Gen. betr. das neue Gewehr in der Sitzung vom 12. Dezember v. J. handelt, wo Graf Caprivi sagte: „Es ist nun leztlich vor Gericht versucht worden, die Militärverwaltung in einer unverantwortlichen und gewissenlosen Weise zu verleumden. Ich kann das als Angehöriger des deutschen Heeres und als Vertreter der auswärtigen Politik des Reichs nur auf das schärfste brandmarken.“ Abg. Ahlwardt machte nur den Versuch, nachzuweisen, daß in dem Prozeß wegen seiner Judenflintenbrochure

Fenilleton.

Auf Dörfingshöf.

18.) (Fortsetzung.)

„Leider ist inzwischen meine Zeit abge-laufen, Schatz!“ sagte Henry jetzt. „Doch ich vergaß wohl vorher, Dir zu sagen, daß ich heute Abend den Besuch meines Freundes aus der Stadt erwarte und deshalb schon jetzt von Dir gehen muß.“

„D. Henry — ist der Besuch dieses Freundes nicht eine Erfindung Deiner Em-pfindlichkeit?“ rief die junge Wittwe betroffen.

„Meiner Empfindlichkeit?“ Herr Brownson schüttelte lächelnd den Kopf. Augenscheinlich zerstreut und fraglos von ganz anderen Ge-danken erfüllt, streichelte er dann das blonde Haar seiner Braut. „Nein, nein, mein Kind, der Besuch des Freundes steht mir wirklich be-vor. Alfred Gutler hat sich zum Abendessen nach Werthdorf angemeldet. . . . Apropos — aber was sollte ich Dir auch übel genommen haben? War es nicht Deine Pflicht, den Justiz-rath hinabzubegleiten und konntest Du dann die Bibliothek wieder verlassen, ohne mit dem Bruder ein paar Worte gewechselt zu haben? Nein, mein Schatz, Du kannst vollkommen ruhig über Dein Verhalten mir gegenüber sein. An übergroßer Empfindlichkeit franke ich über-dies auch nicht, und werde den Beweis hier-für liefern, indem ich Morgen schon am Vor-mittag komme, um mich zu erkundigen, wie die Unterredung des Justizraths mit Erwin ge-endet hat. Jetzt aber laß mich gehen, Ge-liebte, ich bitte Dich darum!“

Luise von Wildenkron hatte den kleinen

weißen Mund wie zum Schmolzen verzogen. Doch sie bezwang sich gewaltig.

„So habe denn Deinen Willen,“ sagte sie. „Aber nimm die Versicherung mit Dir, daß Du mir eine liebe Erwartung zerstört hast. Ich hatte mir gerade den heutigen Abend so schön gedacht!“

„Mach mir das Herz doch nicht noch schwerer, Schatzchen, als es mir ohnedies schon schwer ist!“ erwiderte Brownson. „Eine Dame der feinen Gesellschaft, wie Du sie bist,“ setzte er dann hinzu, indem er die weiße Hand Luises küßte — „kann mir auch auf keinen Fall zumuten, daß ich mich einer Rücksichtslosigkeit schuldig mache wie die wäre, wollte ich den Freund ein leeres Haus betreten lassen. Ueberdies, Luise, wie lange währt es denn noch, so hast Du mich immer in Deiner Nähe!“

Sie lehnte den Kopf an seine Schulter, und ein glückliches Lächeln suchte um den an-muthigen Frauenmund. Dann aber mahnte sie den theuren Mann selbst, nicht die Zeit zu veräuern.

Eine Minute darauf und Henry war ge-gangen. Sie hörte seinen Schritt auf dem Korridor. Flüchtigen Fußes eilte Luise nun zum Fenster und blickte dann in den Garten hinab, um vielleicht — noch einmal für heute — die hohe Gestalt des Geliebten sehen zu können. Bei der geringen Entfernung, welche zwischen dem Herrenhaus von Werthdorf und dem Schlosse derer von Dörfing lag, pflegte Henry Brownson ja den Weg von und zu seiner Braut zu Fuße zurückzulegen. Von neunundneunzig zu hundert Fällen durchschritt er dabei den Schloßgarten, um nur so schnell als möglich in das Wäldchen zu gelangen, dessen vortrefflich gehaltene Wege selbst zur Abendstunde

in dieser Jahreszeit noch eine angenehme Promenade boten.

Heute aber hatte Henry eine Ausnahme von der Regel gemacht, und Frau von Wilden-kron mußte schließlich ihren Beobachterposten verlassen ohne den Verlobten noch einmal ge-sehen zu haben.

Während sich die junge Wittwe nun un-muthig in einen Fauteuil warf, um in stillem Nismuth auf die Wiederkehr des Justizraths zu warten, hatte Henry eilenden Ganges den Wirthschaftshof, sowie auch die Umhegung des Schloßgartens umschritten, um von der Werth-dorfer Seite aus in den letzteren zu bringen. Konnte denn nicht ein Zufall Luise bekannt gegeben haben, daß Dagmar sich im Garten befinde? — und die Eifersüchtige nun zu be-obachten suchen, ob der Geliebte sich dem schönen Mädchen näherte? — In verhältnismäßig kurzer Zeit hatte Brownson das Pförtchen erreicht, aus dem das Brautpaar an dem bewußten Mainachmittag auf den Wiesenplan gegangen war, um in das Wäldchen zu gelangen.

Erregt wie ein Vater, der Ursache hat für das Gescheh seines Kindes zu bangen, öffnete Brownson heute jenen kleinen Zugang und betrat den altmodischen Garten von Schloß Dörfingshöf. Suchenden Auges bewegte er sich dann in den breiten — tagusbegrenzten Wegen und schaute verflohen in jede der vielen Lauben — auf jedes heimliche Plätzchen, an denen der Garten so reich war. Aber es be-durfte einer geräumten Zeit, ehe er die fand, welche er suchte. Endlich aber sah er die schlank, schwarzgekleidete Mädchengestalt doch auf einer uralten Steinbank sitzen — über sich die niederhängenden Zweige einer Esche. Heut hielt Dagmar ihr Buch nicht umsonst auf dem Schoß. Im Gegentheil: sie studirte eifrig,

denn der Tag des Examins näherte sich mehr und mehr. So überhörte sie auch diesmal die Annäherung Herrn Brownsons und hob erst den Blick von ihrem Buche, als der Ver-lobte Luise von Wildenkrons dicht vor ihr stand und seine Stimme leise ihren Namen nannte.

Tieferschreck fuhr sie nun aber auch von ihrem Sitze in die Höhe. Sie machte eine Be-wegung, als wollte sie dem Manne entfliehen, gegen den ihre junge Seele doch weder Groll noch Mißachtung empfand — welchem sie aber trotzdem ausweichen zu müssen glaubte, wenn sie die Lehren befolgen wollte, die Anna Wirth-mann ihr immer noch wiederholte. Dennoch blieb Dagmar im Moment vor dem Millionär stehen. Aber ihr Blick heftete sich an den kies-bestreuten Boden, während sich die fein-geformten Hände förmlich um das Buch krampften, aus dem sie vorhin gelernt. Es war, als betrachtete sie dasselbe wie eine Schutz-wehr — sie wußte freilich selbst nicht, vor welcher Gefahr.

„Fräulein Dagmar,“ klang es da wieder an ihrem Ohr, „weshalb ängstigen Sie sich vor mir? D. Sie ahnen nicht, wie weh Sie mir thun, wenn Sie immer wieder vor mir zurückweichen, als hätte ich ein Verbrechen be-gangen.“

Er versuchte während dieser Worte seine Rechte auf die Schulter des Mädchens zu legen. Das aber trat wie entsetzt vor seiner Berührung zurück:

„Lassen Sie mich, mein Herr — lassen Sie mich!“ rang es sich über Dagmars Lippen.

Ueber das schöne Gesicht des Mannes breitete sich heiße Röthe. Ein sonderbares Ge-fühl bemächtigte sich dabei seiner Seele. Ihm dünkte es, als besäße das holde Geschöpf vor ihm gar nicht das Recht, seiner in dieser Weise

allerlei Gegentheiles festgestellt worden sei. Als sein Spezialkollege Pickenbach eine seiner Feststellungen mit einem ängstlichen „hört, hört“ begleitete, antwortete ihm das Haus mit allgemeiner Heiterkeit. Abg. Ahlwardt schien erstaunt, daß seine hochbedeutenden Enthüllungen von dem Reichstage mit Gelächter aufgenommen wurden und gab diesem Erstaunen auch Ausdruck. „Wir lachen über Sie“, war die Antwort aus dem Hause. Bei dieser unangenehmen Temperatur hielt es der Rektor aller Deutschen für angezeigt, sich möglichst kurz zu fassen. Und das war das Beste an seiner ganzen Rede.

— Das Herrenhaus will vom 17. bis 23. März, also im Zeitraum einer Woche, einschließlich der Feiertage, in der Woche, die ihm vorliegt. Für die Staatsberatung sind drei Tage in Aussicht genommen. Die übrige Zeit wird zumeist durch Vorlesungen der Agrarier ausgefüllt werden, deren Hauptführer, Graf Mirbach, Mitglied des Herrenhauses ist. Am 15. d. Mts. treten die Kommissionen des Herrenhauses zur Beratung zusammen.

— Die neueste Gründung der noch lebenden, mit dem reaktionär-antifeministischen „Bund der Landwirthe“ unzufriedenen Landleute, der „deutsche Landbund“, wie ihn Herr von Bloch in seinem neuesten Gelas nennt oder, wie er wirklich heißt, „die deutsche Landwirthschaftspartei“ hat ein Programm entworfen, welches denjenigen des „Bundes der Landwirthe“ täuschend ähnlich ist. Der Unterschied scheint nur der zu sein, daß die deutsche Landwirthschaftspartei natv genug ist, auf die Theilnahme nationalliberaler und freisinniger Landwirthe zu spekulieren.

— Die Sitzung der deutschfreisinnigen Fraktion des Reichstages hat Mittwoch Abend unter starker Theilnahme der Mitglieder stattgefunden. Den Gegenstand der etwa drei Stunden dauernden Debatte bildeten ausschließlich die schwebenden Militärfragen. Als Ergebnis konnte der Vorsitzende Herr Dr. Bamberger konstatieren, daß nach dem Gesamteindruck der gepflogenen Verhandlungen kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die Fraktion auf demselben Standpunkt wie vor der ersten Beratung der Militärvorlage verharret, und daß zwischen den Mitgliedern der Militärkommission Erklärungen gewechselt sind, die einen übereinstimmenden Gang der Verhandlungen in der Kommission sichern.

— Die Reichstagskommission für die lex Heinze nahm am Donnerstag in dem neu beantragten § 16a des Strafgesetzbuches (Strafverschärfung bei besonderer Noth, Bosheit oder ehelichen Gefinnung des Thäters) eine Aenderung der Fassung der ersten Fassung dahin an, daß auf Verschärfung der Strafe auf die Dauer der ersten sechs Wochen, statt für die ganze Dauer, erkannt werden kann, und ferner, daß diese Verschärfung drei Mal in zwei Wochen, statt zwei Mal in einer Woche, in Anwendung kommen kann.

— Zum Jesuiten Antrag der Zentrumsparthei wird offiziös geschrieben: „Für die verbündeten Regierungen liegt kein Grund vor, Erklärungen über das Reichsgesetz

vom 4. Juli 1872 abzugeben, und es ist daher bestimmt vorherzusehen, daß sie das schon während der Kanzlerschaft des Fürsten Bismarck eingeführte seitdem regelmäßig beobachtete und nur in besonderen Ausnahmefällen verlassene Verfahren gegenüber Initiativanträgen des Reichstages beobachten, d. h. sich an den Verhandlungen nicht theilnehmen werden.“

— Zu Fischleben im Herzogthum Sachsen-Gotha tagte am 4. d. eine stark besuchte bauerliche Versammlung, in welcher Schriftsteller Runge, Bevollmächtigter des Allgemeinen deutschen Bauernvereins, unter lebhaftem Beifall über Programm und Ziele dieses Vereins sprach. Die Versammlung erklärte durch eine einstimmig beschlossene Resolution ihre volle Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Allgemeinen deutschen Bauernvereins und lehnte jede Gemeinschaft mit den bauernfeindlichen Tendenzen des adeligen Landwirtschaftsbundes der Berliner Livoverversammlung ab.

— Koloniale. Nach Privatmittheilungen der „Köln. Ztg.“ aus Deutsch-Ostafrika plant man dort die Gründung der ersten deutschen Ansiedelung im Hochlande des Kilimandscharo. Ein unternehmungslustiger Deutscher, Namens Hans Liebl, Inhaber des Grand-Hotel in Zanzibar, will sie auf eigene Rechnung mit einigen Genossen ins Werk setzen und zu dem Ende im Oktober d. Js. mit einer Expedition von tüchtigen Landwirthen und Handwerkern nebst Trägern und Tragthieren von Zanzibar aufbrechen. Er hofft auf die Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des deutschen Antisclavereikomitees, vor allem auch auf die Theilnahme von Landwirthen und Handwerkern, die über genügende Geldmittel zur Beschaffung der ersten eigenen notwendigen Einrichtung in der Kolonie, sowie für die Expedition verfügen. Er ist bereit, alle Auskünfte zu erteilen, um die entsprechende Anzahl von Theilnehmern möglichst bald zusammenzufinden. Die Verwertung der eventuell gewonnenen Produkte wird freilich erst möglich sein nach Herstellung geeigneter Kommunikationen mit der Küste, an denen es bis auf den kostspieligen Karawanenverkehr bisher noch gänzlich fehlt. — Von einem siegreichen Gefecht einer Abtheilung der deutschen Schutztruppe bei Unianguira auf dem Wege von Mpwapu nach Tabora wird aus Deutsch-Ostafrika gemeldet. Die Abtheilung erkürnte die besetzte Tembe des feindlichen Häuptlings Masenta, und zwar nach zähem Widerstande unter bedeutendem Verluste des Feindes. Diesseits ist Feldwebel Ertel gefallen, Lieutenant v. Bothmer leicht verwundet, 10 Askaris theils todt, theils verwundet. Der Waffenerfolg ist von der den Stationschef Sigl nach Tabora begleitenden, zur Verstärkung der dortigen Besatzung bestimmten Truppenabtheilung errungen worden, nach vorheriger Vereinigung mit der Besatzung der Station Unianguira.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat die Fortsetzung der kirchenpolitischen Debatte auf Seiten der Regierungspartei auch weiterhin einen entschiedenen Widerspruch gegen die klerikalen Bestrebungen ergeben. Ein Redner der Regierungspartei sprach seine Ueberzeugung aus, daß Ungarn niemals eine römische, sondern immer seine eigene nationale Politik verfolgen werde.

Italien.

Die Stadt Rom giebt dem deutschen Kaiserpaare folgende Festlichkeiten: Beleuchtung des Forums, des Kolosseums und des Palatins; Arrangement eines sogenannten Girandola-Feuerwerks auf dem Volkspalast, das sonst immer am Jahrestage der Verfassung stattfindet; eine archäologische Ausgrabung; eine Fahrt auf dem Tiber nach Ostia; Galavorstellung von Verbis Oper „Falstaff“ in der Argentina. Der Hof veranstaltet außer den bereits gemeldeten Festen vermutlichlich eine große Jagd in den königlichen Wäldern.

Frankreich.

Der Panama-Besteckungsprozeß, dessen Verhandlungen, wie gemeldet, am Mittwoch begonnen haben, bietet ein sensationelles Interesse, weniger durch die Unterlagen der Anklagen, als durch die Enthüllungen, welche im Verlauf des Prozesses erwartet werden. Schon in der Voruntersuchungskommission hat Charles Lesepe schwere Beschuldigungen gegen Clemenceau, Freycinet und Floquet ausgesprochen, welche, wenn sie sich als wahr erweisen, unmöglich ohne Folge für diese sein können, und andererseits hat Andrieux, auf den die bisherigen Enthüllungen zurückzuführen sind, weitere umfassende Enthüllungen in Aussicht gestellt, da nach seiner Behauptung die vorgekommenen Bestechungen sich auf über 200 Deputirte erstrecken sollen.

Vorerst stehen unter Anklage nur 6 Deputirte, welchen die Annahme von Bestechungen nachgesagt wird, und auf der anderen Seite Charles Lesepe und Fontane, weil sie die Bestechungen ausgeführt, und Blondin, weil er den Vermittler

dabei gespielt hat; der andere Vermittler, Arton, ist noch immer nicht ergriffen. Die Bestechungen sind erfolgt, um die bekannte Panama-Losanleihe im Parlament durchzubringen. Der frühere Bauteurminister Baihaut hat im ersten Panama-Prozeß selbst zugestanden, eine Bestechungssumme von 375 000 Frks. angenommen zu haben. Sansleroy soll 300 000, Senator Beral 40 000, Antonin Proust 20 000, Dugue de la Fauconnerie 25 000 Frks. und Gobron gleichfalls eine, in ihrer Höhe nicht festgestellte Summe als Bestechung erhalten haben. Dies ist aber nur der kleinere Theil der Bestechungssumme, da im Ganzen für über 3 Millionen Checks an Reinach ausgestellt worden sind. — Die Verhandlung hat zunächst lediglich eine Wiederholung früherer Aussagen ergeben.

Aus der Panama-Untersuchungskommission wird die Nachricht, daß Brisson als Präsident oder Berichterstatter demissionirt habe, als unrichtig erklärt und mitgetheilt, daß Brisson den Bericht bereits beendet habe und ihn in der Kommission nach Beendigung des Bestechungsprozesses vorlegen werde.

Belgien.

In Sachen der Verfassungsreform empfing der König am Mittwoch den Vorsitzenden des Komitees für das Stimmreferendum auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts, Grimald, um von diesem die auf das Referendum bezüglichen Schriftstücke entgegenzunehmen. Der König wies einer bestimmten Stellungnahme aus und begnügte sich damit, auf die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit für die verlangte Verfassungsrevision zu verweisen. Persönlich bekannte er sich als Anhänger freiheitlicher Prinzipien.

Niederlande.

Der Gerichtshof zu Arnheim, in Erwägung, daß der sozialdemokratische Bund, laut der Beschlüsse des sozialistischen Kongresses zu Zwolle, den Umsturz der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung mit allen ihm zu Gebote stehenden, auch widergesetzlichen Mitteln bezweckt, hat die Strafverfolgung gegen die Bundesvorsitzer Domela Nieuwenhuis, Penning, Fortuyn, Hermans, Vandergoes und Polak eingeleitet.

Rußland.

Wie sich die „Times“ aus Petersburg berichten läßt, beabsichtigt die russische Regierung ihren Protest gegen die bulgarische Verfassungsänderung den Mächten mittels eines Rundschreibens zu übermitteln.

Serbien.

Sechs Kadikale sind als der Ermordung des Amtsvorstehers Assentievitch von Grabovath verdächtig verhaftet worden. Die Verhaftung Ratitsch, der der Urheberschaft des Mordes beschuldigt wird, ist noch nicht erfolgt.

Amerika.

Eine neue Revolution ist dem „Newyork-Herald“ zufolge im südlichen Honduras ausgebrochen. General Policarpo Bonilla und General Terreneio Sierra griffen mit 1000 Mann gestern den Plaza in Cholutira an. Sie besiegten die dortige Garnison (1500 Mann stark). Die Insurgenten marschiren jetzt auf die Hauptstadt Tegucicalpa, wo die Truppen sich empört und für General Bonilla erklärt haben.

Provinzielles.

× Gollub, 9. März. [Verschiedenes.] Der Grenz-aufseher Prezel sowie die Steuerinspektoren Weisner und Hink sind nach Neufahrwasser und der berittene Steuerkassier Jisch nach Alt-Rischau verlegt. — Unser neuer Bürgermeister Herr Meinhardt ist durch den Königl. Landrath Herrn Petersen in sein Amt eingeführt. Dem Alt folgte ein gemüthliches Zusammensein, an welchem etwa 100 Personen theilnahmen. — Herr Weisner Nothe hat das Amt als unbefolgetes Magistratsmitglied niedergelegt.

× Rulm, 7. März. [Schiefaffären.] Eine allgemeine Schlägerei entstand am letzten Sonnabend in der Graudenzer Straße. Bei dieser Gelegenheit wurden Revolverhüßle abgefeuert, die einer Person nur den Kopf durchlöcheren; etwas gefährlicher wurde eine Frau verletzt, die zufällig die Straße passirte. Die Thäter sind bereits ermittelt. — Ein ähnlicher Fall trug sich auf der Fischerlei zu. Ein Vater hatte, wahrscheinlich dazu gereizt, den Entschluß gefaßt, seinen Sohn zu erschießen, wozu er sich einen doppel-läufigen Revolver kaufte und diesen mit Schrot lud. Der rechtzeitig hinzugeeilten Polizei gelang es, dem Mann die Waffe abzunehmen.

× Neuenburg, 7. März. [Unglücksfall.] In Komrau verunglückte gestern ein Kind des Besitzers Wief. Es spielte mit Kaffeebohnen, nahm sie in den Mund und schluckte dabei eine derselben hinunter; die Bohne gelangte aber nicht in die Speiseröhre, sondern in die Luftröhre. Der Husten förderte die Kaffeebohne nicht heraus, sie drang weiter nach unten, und unter krampfhaften Zuckungen hauchte das Kind bald darauf sein Leben aus.

× Danzig, 8. März. [Aenderung der Sonntagsruhe.] Durch eine Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig sind die bisherigen Ausführungsbestimmungen zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in mehrfacher Beziehung abgeändert worden. Wir geben die wesentlichen Bestimmungen hier wieder: Die Zeit, während welcher Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen — mit Ausnahme der ersten Feiertage des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes — beschäftigt werden können, wird auf die Stunden von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags mit dem Vorbehalt festgesetzt, daß dieselbe durch eine von der Ortspolizeibehörde für den Hauptgottesdienst festzusetzende Pause unterbrochen wird. Bei Normierung der Zeit für vermehrte Beschäftigung darf für den Stadtbezirk Danzig die Zeit vom Schluß des Nachmittagsgottesdienstes,

3 1/2 Uhr bis 7 Uhr Nachmittags, freigegeben werden. An denjenigen Sonn- und Feiertagen, an welchen gesetzlich eine fünfstündige Beschäftigungszeit zulässig ist, der Verkauf von Back- und Konditorwaren, von Fleisch und Wurst, sowie der stehende Milchhandel außer den allgemein zugelassenen Stunden schon vor deren Beginn, und zwar im Sommer von 5 Uhr Morgens, im Winter von 6 Uhr Morgens an gestattet. Der Verkauf von Back- und Konditorwaren ist bis auf weiteres noch während einer Nachmittagsstunde und für den stehenden Milchhandel noch während zweier Nachmittagsstunden freigegeben. An den ersten Feiertagen des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes ist der Handel mit Back- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, sowie der stehende Milchhandel von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags — jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung —, der Betrieb der Zeitungs-Speditionen von 4—9 Uhr Vormittags, der Handel mit Kolonialwaren, mit Blumen, mit Tabak und Zigarren, sowie mit Wein und Bier während zweier Nachmittagsstunden, der stehende Milchhandel während zweier Nachmittagsstunden zulässig. Die Festsetzung der zweistündigen Verkaufszeit erfolgt durch die unteren Verwaltungsbehörden.

× Mohrungen, 8. März. [Verschiedenes.] Bei der heutigen Ergrählung eines Kreisratsabgeordneten wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Majoratsbesizers von der Großen-Ponarien Herr Majoratsbesizer von Kunheim-Stollen gewählt. — Am 25. d. Mts. findet ein Kreisstag statt, auf welchem außer der Feststellung des Kreishaushaltsetats pro 1893/94 und mehrerer Wahlen auch der Beschluß über die Uebernahme des dem Kreise als Geschenk angetobenen Herberhauses hierüber gefaßt werden soll. — In der letzten Sitzung des Kreisaußschusses wurde u. a. auf Abweisung der Klage des Kaufmanns Rung-Saalfeld erkannt, da das Bedürfnis zur Errichtung einer neuen Schankwirthschaft in Saalfeld nicht anerkannt werden konnte.

× Bärwalde, 8. März. [Ein entsetzlicher Unglücksfall.] Ist wieder einmal durch unvorsichtige Behandlung einer Schußwaffe h-rbeigeführt worden. Der Eigentümer D. in Osterfelde wollte einem ihm besuchenden Freunde sein Gewehr zeigen und nahm es theilweise auseinander, um ihm die einzelnen Theile besser erklären zu können. Auf die Frage, ob es auch geladen sei, zeigte er, daß noch eine Patrone in dem Laufe stecke, kam aus Versehen an den Hahn, dieser schnappte zu, und das Gewehr entlud sich, wobei der ganze Schuß die dabei stehende elfjährige Tochter traf. Diese brach zusammen und war sofort todt. Der Schuß war ins Herz gegangen.

× Gilsenboden, 8. März. [Ein bedauerlicher Unfall.] ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Kellner P. des Pächters der Bahnhofswirthschaft machte sich mit den Tauben zu schaffen. Die Tauben waren hierbei auf das Dach des Bahnhofgebäudes geflogen. Da sie von dort wieder zurück nach ihrem Schlege zu vertreiben, erstickte der waghalsige Mensch durch die Dachlücke das Schieferdach, von wo er aus beträchtlicher Höhe auf das Pflaster des Bahnsteiges herabfiel. Er erlitt dadurch einen Schädelbruch. Es ist fraglich, ob der Unglückliche am Leben erhalten wird.

× Bilsfallen, 8. März. [Ein gräßlicher Unglücksfall.] ereignete sich dem „Gef.“ zufolge in der Nähe des Dorfes Alxaupöphen. Als der 21-jährige Rutscher des Forstmeisters G. in Neu-Löhnen mit einem schwer beladenen Schlittenfuhrwerke in der Dunkelheit die in der Nähe einer tiefen Schlucht vorbeiführende Straße passirte, schauten plötzlich die beiden feurigen Pferde, thaten einen Seitensprung und zogen, in die Tiefe stürzend, Gefährt und Reiter mit sich. Der Rutscher kam so unglücklich unter die Holzlast, daß er buchstäblich zerquetscht wurde und nach einigen Minuten starb. Auch die beiden werthvollen Pferde hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie nach einigen Tagen verendenen.

Lokales.

Thorn, 10. März.

— [Amtsjubiläum.] Herr Jakob Kramer, Lehrer an der hiesigen jüdischen Religionschule, feiert am 16. d. Mts. sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Seit dem 1. Mai 1869 ist derselbe an der hiesigen jüdischen Schule thätig gewesen. 1874 machte er das zweite Lehrerexamen und im darauf folgenden Jahre das Examen für Mittelschulen in Französisch und Deutsch.

— [Personalien.] Bahnmeister Weiß II. in Thorn ist nach Wreschen versetzt.

— [Mittheilung der Kursänderungen.] Die Kursänderungen fremder Währungen werden fortan sämmtlichen Bahnhofsvorständen einschließlich der Haltestellen von Bromberg aus direct mittels Karte mitgetheilt werden. Die Bahnhofsvorstände müssen sofort nach Eingang der betreffenden Karte sämmtlichen Abfertigungsstellen ihrer Station die Kursänderung unter Vorlage der Karte mittheilen. Die Abfertigungsstellen haben sodann die erfolgte Mittheilung auf der Rückseite der Karte zu bescheinigen.

— [Zu unserem Artikel] über die Festsetzung der Schulferien in Nr. 59 d. Ztg. bemerken wir, daß die in demselben angegebenen Daten sich auf die Provinz Brandenburg beziehen; für Westpreußen sind die Sommerferien für die höheren Lehranstalten auf die Zeit vom 1. Juli bis 1. August festgesetzt; von einer Aenderung ist hier an amtlicher Stelle nichts bekannt.

— [Schulze-Deukmal.] Seit einer Reihe von Jahren ist es der innige Wunsch vieler Freunde und Verehrer des heimgegangenen Dr. med. Schulze, ihm in seiner Vaterstadt, in der er sein Leben hindurch selbstlos und segensreich gewirkt, ein Denkmal zu setzen. Zum tiefen Bedauern Aller ist dieses Vorhaben bisher nicht ausgeführt worden; jetzt aber drängt es diejenigen, die in Liebe und Dankbarkeit des Verstorbenen gedenken, endlich dieser Pflicht der Pietät zu genügen und so wenden sie sich an Alle, die mit ihnen dasselbe Gefühl theilen, mit der Bitte, ihr Scherlein beizusteuern, damit dem Andenken des theuren Entschlafenen

das längst verdiente Dankeszeichen zu Theil werde, das seinen Mitbürgern und Kollegen hier stets gewidmet wurde. Beiträge nimmt die Buchhandlung von Walter Lambert entgegen.

— [Die Kommunalsteuer] für 1893/94 wird, wie wir erfahren, vermutlich auf 290 % der Staatssteuern ermäßigt werden können; es hätte jedenfalls eine weitere Ermäßigung stattfinden können, wenn der städtische Antheil an den Kreisabgaben nicht erheblich höher wäre, als im laufenden Jahre. Der städt. Etat ist so sparsam wie irgend möglich bemessen, es erfordern jedoch die Schulen, das Krankenhaus, die Lehrer- und Beamtengehälter (nach dem Normalstat) erheblich höhere Aufwendungen, als im laufenden Jahr und diesen kann sich die Stadt nicht entziehen.

— [Zur Verlegung der Wasserleitungsröhren und Kanäle] stand heute Termin an. Die Submission geschah für 2 Looße, Looß 1 für die Innenstadt und Looß 2 für die Vorstädte. Es wurden folgende zwölf Offerten abgegeben: Göbe und Niedermeyer-Stettin, Looß 1 173 029,15, Looß 2 147 076,00; Graupach und Geh-Röhl, Looß 1 217 878,60, Looß 2 191 318,50; Steinert-Berlin, Looß 1 538 007,00, Looß 2 446 123,50; Hing und Westphal-Böfen, Looß 1 153 828,30, Looß 2 138 462,50; Soppart-Thorn, Looß 1 291 866,80, Looß 2 242 740,50; E. Strauch-Moder (nur Looß 2) 152 312,50; Steintamp und Strupp-Moder, Looß 1 244 042,00, Looß 2 180 112,00; Hartwig-Dannover (nur Wasserleitung), Looß 1 47 580,00, Looß 2 51 002,00; Nachschütz und Rippel-Breslau, Looß 1 175 943,50, Looß 2 143 437,05; Conrad und Jänide-Berlin, Looß 1 223 605,20, Looß 2 189 484,50; Mehrlein-Thorn, Looß 1 327 984,40, Looß 2 264 187,00; Bod-Thorn, Looß 1 163 545,20, Looß 2 158 351,00. Meistbietender ist sonach Steinert-Berlin mit 538 007,00 und 446 123,50 gleich 984 130,50 Mark, und Mindestfordernde Hing und Westphal-Böfen mit 153 828,30 und 138 462,50 gleich 292 290,80 Mark; es besteht also zwischen Meist- und Mindestfordernden die respektable Differenz von 691 829,70 Mark.

— [Der Koppernikus-Verein] beabsichtigt zur 100jährigen Feier der Einverleibung Thorns in das Königreich Preußen eine Festschrift drucken zu lassen; dieselbe soll nach archivariischen Quellen die Zustände in Thorn zur Zeit der Einverleibung darstellen.

— [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Herr Bankier Landecker den angekündigten Vortrag über seine erste Reise nach Amerika im März 1849. Der Herr Vortragende schilderte vor gut besetztem Auditorium, unter dem die hohe Weiblichkeit stark vertreten war, wie er Ende Mai 1849 mit dem russischen Schiffe „Kaiserin Katharina“ von Bremerhaven aus seine Reise nach New-Orleans angetreten habe. Das Schiff habe bei der Abfahrt über 1000 Passagiere gehabt. Anfangs sei das Wetter klar gewesen, doch plötzlich habe sich das Wetter geändert, ein kolossaler Sturm habe das Schiff der Masten beraubt, und das lecke Schiff sei, ziel- und planlos der Gewalt der Wellen preisgegeben, auf der wild erregten See umhergeirrt. Als die Passagiere schon dem Hungertode nahe waren, sei ein portugiesisches Schiff in Sicht gekommen. Der Vortragende erwähnte auch des Märchens vom

fliegenden Holländer, für welchen die Besatzung des rettenden Schiffes das ihrige gehalten habe. Nach Verabfolgung der notwendigen Lebensmittel, nach wiederholter zielloser Fahrt, nach abermaliger Entbehrung aller Nahrungsmittel und des notwendigen Trinkwassers sei endlich die Landung in New-Orleans am 29. Dezember 1849 erfolgt. Dort wären die Passagiere mit echt amerikanischer Lebenswürdigkeit empfangen worden. Vollständig defekt in Kleidung und geistig und körperlich erschöpft hätten von 1000 Passagieren ungefähr 80 den amerikanischen Boden betreten. — Der Vortrag als, wie der Herr Vortragende versicherte, wahrheitsgetreu aus dem Leben gegriffen und jeder Ausschmückung entbehrend, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

— [Der Israelitische Frauenverein] veranstaltet morgen Sonnabend Abend im Artushofe eine musikalische Abendunterhaltung, deren Reinertrag den jüdischen Armen zu Gute kommen soll. Eintrittskarten sind bei Herrn Ernst Wittenberg und bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes machen wir auch an dieser Stelle auf diese Abendunterhaltung aufmerksam.

— [Robert Johannes-Robert] Der beliebte ostpreussische Rezitator Robert Johannes hatte gestern Abend im großen Saale des Artushofes eine, wenn auch kleine, so doch gewählte Zuhörerschaft vereinigt. Herr Johannes hat es auch diesmal verstanden, durch ein völlig neues Programm seine Zuhörer zu fesseln und durch seine drastischen, künstlerisch verebelten Dialekt-Recitationen wahre Lachsalven zu erregen. Ein großer Vorzug der gestrigen Darbietungen war der, daß Herr Johannes das Hauptgewicht auf die humoristischen Recitationen legte, von denen wieder die im Königsberger Dialekt wiederholten raufenden Beifall fanden. Wir nennen hier nur die „Traumbilder“, „Schön Röschen“, „Der Bazar“, „Königsberger Klops“ (auf Verlangen), „Präsesnawed“ und als Glanzpunkt des Abends die Episode, wie „Klempnermeister Radereit seine zweite Rede, verbunden mit wissenschaftlichem Vortrag als Präses des Handwerkervereins in J . . . burg hält“. Wer sich einmal recht tüchtig auslachen will, dem rathen wir, heute Abend zu Robert Johannes zu gehen.

— [Bulß-Konzert.] Das am 16. d. Mts. hier stattfindende Konzert des Königlich preussischen Hofopern- und Königl. sächsischen Kammerängers Herrn Paul Bulß dürfte für die diesjährige Konzert-Saison der Höhepunkt sein. Der gefeierte Sänger wird zur besonderen Freude jedes Musikfreundes aus der neuen Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo den Prolog singen. Paul Bulß hat in diesem musikalischen Drama, das mit seiner bedeutenden Wirkung der „Cavalleria rusticana“ gleichzustellen ist, einen ganz eminenten Erfolg erzielt, so daß der Vortrag dieses Fragmentes die Perle des Programms sein wird.

— [Einrichtung von Ueberwachungsstationen.] Die Weichsel ist eisfrei, und es werden in Erwartung der beginnenden Schifffahrt die Ueberwachungsstationen anlässlich der Choleraepidemie wieder eingerichtet werden.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 881 Schweine.

— [Die Straßenbahn] beabsichtigt ihr Geleise nach dem Bahnhof zu etwas zu erweitern.

— [Gefunden] wurde ein Rosenkranz in der Katharinenstraße; ein leeres Portemonnaie auf der Esplanade; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Tuchmacherstraße; ein Kinder-Gummischuh. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt weiter; heutiger Wasserstand 3,82 Meter über Null. — In Graudenz haben die beiden Dampfer „Anna“ und „Neptun“ den Hafen verlassen und liegen am Fährplatz. — Auch das Wasser der Rogat fällt weiter. Der Marienburger und der Neue Reihische Ueberfall ziehen Wasser. Nur der Rodeader Ueberfall ist noch verstopft. Im unteren Rogatlauf liegt die Eisdecke noch fest.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgebilligte Verantwortung.)

Geehrter Herr Redakteur! Der „Bode. Anz.“ bringt in Nr. 21 einen Artikel, „Vorsicht beim Spielen etc.“ dessen Inhalt er wiederum aus der Luft gegriffen hat. Nachdem er in einer seiner letzten Nummern eine Verirrung im Walde, deren Inhalt eine Unwahrheit ist, die ihm ein schlechter Zuhörer mittheilte, veröffentlichte, hat er auch in dem gestrigen Artikel entstellte und unwahre berichtet. Die Erzählung von der Kage hat der Redakteur zwar persönlich gehört, jedoch anders berichtet. Aus einem Zylinder, welchen die Kage zerschlagen hatte, macht er eine Lampe; das etwas zerfetzte Gesicht läßt er schon als unentfaltet erscheinen und Nebenliches, dessen Wichtigkeit des Spottes halber man zu beschreiben unterläßt. Sonderbar daß der „Bode. Anz.“ keine anderen als fast nur immer solche Artikel zu bringen versteht, die seine eigenen Abonnenten angehen, deren Verlust er dann meistens zu erwarten hat. Sch.

Telegraphische Börsen-Depeſche.

Berlin, 10. März.		9 2.93
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	216,20	215,85
Barfchau 8 Tage	215,90	215,60
Preuß. 3½% Consols	87,50	87,50
Preuß. 3½% Consols	101,20	101,20
Preuß. 4% Consols	107,50	107,50
Polnische Pfandbriefe 5½%	67,90	67,80
do. Biquid. Pfandbriefe	66,00	67,60
Westr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	97,90	97,90
Disconto-Comm.-Antheile excl.	188,75	186,70
Deut. Banknoten	168,70	168,80
Weizen: April-Mai	152,50	152,50
do. Mai-Juni	154,00	154,00
Roco in New-York	78¼	78¼
Roggen: Loco	130,00	130,00
April-Mai	133,00	132,70
Mai-Juni	134,50	134,20
Juni-Juli	135,70	135,50
Rübs: April-Mai	50,50	50,70
Septbr.-Oktbr.	50,20	51,20
Spiritus: Loco mit 50 M. Steuer	54,90	54,80
do. mit 70 M. do.	35,10	35,00
März 70er	33,60	33,90
April-Mai 70er	33,90	34,10
Wechsel-Disconto 3½%; Bombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%; für andere Effekten 4¼½%.		

Spiritus-Depeſche.

Königsberg, 10. März.	
(b. Portatius u. Grothe.)	
Loco cont. 50er	51,25 Sch. —, — bz.
nicht conting. 70er	31,75 „ —, —
März	—, — „ —, —
April	—, — „ —, —
Mai	—, — „ —, —
Juni	—, — „ —, —
Juli	—, — „ —, —
Aug.	—, — „ —, —
Sept.	—, — „ —, —
Oct.	—, — „ —, —
Nov.	—, — „ —, —
Dec.	—, — „ —, —

Telegraphische Depeſchen.

Berlin, 10. März. In Parlamentkreisen wurde auffällig bemerkt, daß der Kaiser gleichzeitig mit den Generälen Loeb und Albedyll lange Zeit konferirte. Letzterer soll auf Wunsch des Kaisers nach Berlin gekommen sein.

Breslau, 10. März. Die Abgeordneten Porsch, Thiel und Wiscott reisten dem Kardinal Kopp bei seiner Rückkehr von Rom bis Oppeln entgegen. Die Straßen Breslaus waren festlich geschmückt, es war starker Fremdenzufluß. Die erste Begrüßungsrede wird Graf Ballestrem halten.

Breslau, 10. März. Einer hier eingegangenen Meldung zufolge sind durch Einbruch der Stollenbede in der Hainitz-Grube 4 Bergleute verunglückt.

Rom, 10. März. Diplomatische Kreise versichern, der italienische Botschafter habe den Kaiser zur Romreise eingeladen, der Kaiser habe mit großem Vergnügen angenommen und die Zusage nach Rom sogar telegraphisch übermittelt.

Bukarest, 10. März. Der stark angeschwollene Dniestruß hat die Brücke bei Garboon fortgerissen, gerade in dem Augenblicke, als sich eine große Anzahl Menschen darauf befanden. 20 Personen ertranken.

Bukarest, 10. März. Dem „Zimpul“ zufolge sollen in Odeſſa mehrere Cholerafälle vorgekommen sein.

Belgrad, 10. März. Im Dorfe Bela Rjeka wollten 50 bewaffnete Bauern dem Sub-Präfekten den Eintritt verwehren. Das requirirte Militär vertrieb die Bauern ohne Blutvergießen.

Warschau, 10. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,59 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Wirksamste englische Serrenstoffe
ca. 145 cm breit, garantiert reine Wolle, vollkommen nadelfertig, Buxkin u. Cheviot, haltbarster Qualität à M. 1.75 pf. bis M. 8.65 pf. p. Mtr. versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private Buxkin-Fabrik-Depot
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Neueste Muster-Auswahl franco in's Haus.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Der Lanolinfabrik, MarUnkenfelde bei Berlin
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinigung und Beruhigung warmer Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Zinnschalen à 40 Pf., in Blechbüchsen à 20 und 40 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depot: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

Beim Einkaufe von Seife verlange man nicht nur allein **Doering's Seife mit der Gule**, man sehe auch, daß man sie wirklich erhält oder man lasse sich nicht überreden eine andere vom Verkäufer, auch wenn derselbe sie noch so sehr rühmt, anzunehmen. Denn nur Doering's Seife mit der Gule ist für den Alltagsgebrauch die geeignetste, beste und der Haut zuträglichste Seife der Welt. Zu 40 Pfg. käuflich in **Thorn bei Anders & Co., Brückenstr. 18** und **Breitestr. 46; Ida Behrend, Alstiftstr. Markt; Ph. Elkan Nachf., Breitestr.; Ant. Koczura, Drog. u. Parf.; A. Kirmes, Gerberstr.; Ad. Majer, Breitestr.**
Engros-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.

Tapissiererie-Waaren.

Lager von Stickereien auf Canवास: Schuhe, Kissen, Hosenträger, Teppiche etc., Haussegen, vorgezeichnete Leinen-Stickereien, angefangene und ungefaltete Decken für Tisch, Küchentisch, Servirtisch, Büffet, Marktkorb etc., Tisch- u. Salonläufer, Paradehandtücher, sowie alle zum Tapissiergeschäft gehörigen Materialien, namentlich große Auswahl von Rocco-cognat und Formen zu den neuen Häfelarbeiten empfiehlt

A. Peterfilge, Breitestr. 23.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Contoir (1. Etage)** per 1. April cr. zu vermieten.

Hermann Seelig, Breitestr. 33.

1 großer Laden

mit 2 großen Schaufenstern in der Breitenstraße zu vermieten. Zu erfragen bei

Max Braun, Breitestr.

ein Laden

im ersten Obergeschosse billigst zu vermieten.

Soppart, Thorn, Bachstr. 17.

Meine im Hause Mellinstraße 89, 1 Tr. hoch, belegene Wohnung besteh. aus 6 Zim. mit einem Balkon und Zubehör ist vom 1. April cr. ab zu einem Miethspreis von 850 Mark zu vermieten.

Bürgermeister Schustehrus.

Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorst. 13 vom April ab zu verm.

Soppart.

Culmerstraße 9:

2 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer, gleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Manen- u. Mellinstraße

sind Wohnungen zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdebestallung von sofort billig zu vermieten.

David Marcus Lewin.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, nach dem Garten gelegen, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. April d. J. zu verm. **Photogr. Jacobi.**

1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zu vermieten. **G. Regitz, Gr. Moder.**

Umzugs halber ist Breitestr. 36 die renov.

1 Parterre-Wohnung Seglerstr. 9 vom 1. 1/4 93 für 600 M. zu verm. Näb. im Bureau des Rechtsanwalts **Feilchenfeld.**

1 Parterre-Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör, zu verm. **Zuchmacherstr. 14.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., heller Küche und Zubehör, eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, vom 1. April zu vermieten.

Herm. Dann.

Für Stempelsammler!!

Eine 680 Stück enth. Stempel- (Siegelmarken-) Sammlung ist zu verk. u. liegt in der Exp. d. J. zur Einsicht aus. Off. unter X. an dieselbe.

Ein praktischer Schreibtisch,

für ein Bureau passend, billig zu verkaufen. **Schillerstr. 6, 2 Tr.**

Gut empfohlene Aufwartefrau, mittl. Jahre, sucht eine zweite Stelle von früh 10 Uhr ab. Gest. Abdr. unter „Aufwartung“ in die Exp. d. J. erbeten.

Haus Gerstenstr. 12 zu verkaufen. Näheres baselst 1 Treppe.

Eine Stellmacherwerkstatt nebst Wohnung und Zubehör von sofort zu vermieten. **Gustav Drosse in Moder b. Thorn.**

Breitstraße 32

ist eine Wohnung, 2 Treppen nach vorn, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **S. Simon, Elstafeststr. 9.**

Eine Wohnung, 2. Et., 2 Zim., Küche u. Bodenraum, zu verm. **Culmerstr. 8.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten.

E. Marquardt, Brückenstr. 24.

1 Wohnung, renov., parterre, nach vorne, auch 3. Gesch. geeignet, Entree, 2 Zim., Küche, Zubehör, gleich zu beziehen od. 1. April a. v. Mellinstr. 89 Emma Klatt, Breitestr. 32.

In m. Wohnhaus Bromberger Vorst. 46 i. d. **Part.-Wohn.**, besteh. a. 3 Zim., Entree u. allem Zubeh. v. 1. April ab zu vermieten.

Julius Kusel's Wwe.

Ein heizbarer Keller

zu vermieten. **Klosterstraße 4.**

1 Wohn., 3 Zim. u. Zub. u. 1 Part.-W. find bill. zu verm. **Brückenstr. 13. J. Skowronski.**

1 möbl. Zim. bill. a. v. Elstafeststr. 7, 111.

Möbl. Zim. zu verm. Gerstenstr. 8, parterre.

Möbl. Zimmer zu verm. Copernikusstr. 39, 3.

1 m. 3. f. 1 a. 2 Herren billig a. v. Bäckerstr. 12.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns die ergebenste Mittheilung, daß ich das

Fleisch- & Wurstwaaren-Geschäft

von **Th. Paczkowski**, Seilgegeiststraße 10, käuflich erworben habe und bitte höflichst, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen; außer sämtlichen feinen Wurstwaaren werde auch Schweine-, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch führen und verspreche nur gute und schmackhafte Waare zu liefern. Hochachtung

J. Zagrabski, Wurstmacher.

Königliche Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Sommerhalbjahrs am 17. April. — 4 Klassen. — Meldungen bis 20. März erforderlich.

Das Programm wird auf Wunsch übersandt.

Director Spetzler.

Weseler

Geld-Lotterie.

Ziehung 16. März cr.

Hauptgew. 90 000 Mark.

Originallosse à 3 Mk. Porto u. List. 30 Pf.

J. Eisenhardt,

Berlin C., Kaiser-Wilhelmst. 49.

10 000 Mk. werden zur sicheren

1893 gesucht. Adressen erbeten unter Chiffre

G. 75 an d. Exp. d. Jtg.

Bei hoher Lantime sucht per sofort

einen zuverlässigen, gewandten

Milchfahrer

ob. auch Milchfaherin und nimmt Meldungen

entgegen das **Dominium Rubinkowo**

bei Moder.

Otto von Glasenapp, Stolp i. Pom.

Lieferung

ganzer

Aussteuern u.

einzelner

Möbelstücke

Franko-

versand für

Beträge

von 30 Mark.

Ausführliche Preislisten auf Wunsch franko.

„уважаю на своих „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

„уважаю“ „уважаю“ „уважаю“

Bekanntmachung.

Für den Monat März d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

1. Montag, den 13. März, Vormittags 10 Uhr in Barbarfen, 2. Sonntag, den 27. März, Vormittags 10 Uhr in Benjan (Oberfrug).

Zum öffentlichen Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. Verkauf Barbarfen. Zagen 31b (an der Förserei): 15 Stück Kiefern-Bauholz mit 12,78 fm und zwar die Nr. 3, 20—21, 22, 25, 27, 28, 30, 31, 37, 99, 101, 103, 113, 118.

Zagen 50 (Schlag): 304 rm Kiefern-Spaltnüppel, 815 rm Stubben, 130 rm Reifig 1. Gl. (Rugreifer). Totalität: 31 rm Kiefern-Kloben, 41 rm Spaltnüppel, 18 rm Reifig 1. Gl., 5 rm Kiefern-Kloben (Zagen 48b).

II. Verkauf Ollef.

Zagen 85b (Schlag an der Lecz'er Grenze): 27 Stück Kiefern-Bauholz mit 12,59 fm, 250 rm Kloben, 52 rm Spaltnüppel, 181 rm Stubben, 82 rm Reifig 1. Gl. (Rugreifer) 3 rm Eichen-Rundknüppel.

Zagen 58b, 59a, 63 (Durchforstung): 293 rm Kiefern-Reifig 11. Gl. (1 m lang). Zagen 56a, 56c, 57a, 64b, 66a, 75, 76, 81, 82: 409 rm Kiefern-Reifig 11. Gl. (4—6 m lang).

Ferner Totalität: 73 rm Kiefern-Kloben, 30 rm Spaltnüppel, 51 rm Stubben.

III. Verkauf Guttan.

1. Rest vom Einschlag des vorigen Jahres: Zagen 97 (Schlag) 28 rm Kiefern-Kloben.

Zagen 70 (Schlag) 4 rm Kiefern-Rundkloben (Pfahlholz).

2. Diesjähriger Einschlag: Zagen 83 (Schlag) 1217 rm Kiefern-Stubben.

Zagen 71 (Schlag) ca. 600 rm Kiefern-Stubben, 50 rm Reifig 1. Gl.

Zagen 91c, 92a, 93 (Breitenthaler Seite) 290 rm Kiefern-Reifig 11. Gl. (Stangenhausen).

Zagen 89b, 100b 207 rm Reifig 11. Gl. (Stangenhausen).

Totalität: 57 rm Kiefern-Kloben, 15 rm Spaltnüppel, 8 rm Stubben.

Ferner im Schlag Zagen 83 24 Stück schwache Eichen mit 6,58 fm und 9 Birken mit 3,14 fm.

Zagen 71 ca. 10 Stück Eichen-Rugholz.

IV. Verkauf Steinort.

Zagen 133 (Schlag) ca. 100 rm Kiefern-Stubben.

Zagen 70 (Schlag) 200 60 rm Reifig 1. Gl.

Totalität: 10 rm Kloben, 11 rm Spaltnüppel, 11 rm Stubben.

Thorn, den 8. März 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 500 cbm Granit-Kleinschlag, welche frei Wasserwerksplatz bei Weichhof anzufahren sind, soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. März 1893, Vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift beim Stadt-Bauamt einzureichen.

Thorn, den 10. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 2. März 1893 ist am 3. März 1893 die in Bildschon bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Gastwirts Adam Epding III ebendasselbst unter der Firma A. Epding III in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 11) eingetragen.

Culmsee, den 3. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Ein **Zweirad** sucht

niedriges **Petzolt**, Copernikusstraße.

Das zur Kaufmann Boleslaus von

Wolski'schen Kontraktmasse gehörige

Waarenlager,

welches aus Droguerie-, Parfümerie-

Waaren und Farben besteht, soll im

Ganzen verkauft werden.

Der Verkauf soll meistbietend gegen so-

fortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter

und dem Gläubigerausdruck bleibt jedoch

die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Der Verkaufstermin findet am

17. März cr.,

Vormittags 9 Uhr,

in meinem Bureau statt.

Kauflustige bitte ich in diesem Termine

zu erscheinen.

Das Waarenlager kann am 15. und 16.

März, sowie am Terminstage besichtigt werden.

Mitverkauft wird eine complete

Ladeneinrichtung.

Die Verdingungsstation beträgt 300 M.

Culmsee, im März 1893.

Der Kontraktverwalter.

Rechtsanwalt **Deutschwein.**

Herrschaffliche Wohnung, 3. Etage, besteh.

aus 6 Zimmern u. Zubeh. zu verm. Olszewski.

Breitestraße 17.

Donnerstag, den 16. März, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale des Artushofes

Concert

von

PAUL BULSS,

Kgl. Kammeränger,

unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen Herrn **Fritz Masbach.**

Karten zu numm. Plätzen a 3 Mk., zu Stehplätzen a 2 Mk. und für Schüler a 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Vorstadt, Band V, Blatt 364, auf den Namen der Schmiedemeister Johann und Marie geb. Lewandowska-Ploszynski'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

5. Mai 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an

Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,85 Thaler

Reinertrag und einer Fläche von

73,37 Ar zur Grundsteuer mit 150 Mk.

Nutzungswert zur Gebäudesteuer

veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,

beglaubigte Abschrift des Grundbuch-

blattes, etwaige Abschätzungen und

andere das Grundstück betreffende

Nachweisungen, sowie besondere Kauf-

bedingungen können in der Gerichts-

schreiberei, Abtheilung V, eingesehen

werden.

Thorn, den 27. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Krankenkassen-Beiträge werden von

heute ab an jedem Wochentage außer

Sonntagen in den Vormittagsstunden

von 8—12 Uhr angenommen. An den

Nachmittagen findet eine Erhebung der

Beiträge nicht statt.

Thorn, den 10. März 1893.

Der Vorstand

der allgemeinen Ortskrankenkasse.

F. Stephan, Vorsitzender.

Die allgem. Ortskrankenkasse

sucht per 1. April cr. einen **Schreiber** mit

guter Handschrift. Meldungen sind schriftlich

an den Kandidaten zu richten. Remuneration

30—40 Mark monatlich.

Der Vorstand.

F. Stephan, Vorsitzender.

10 000 u. 4000 Mk.,

auch **5000 Mk.** nur pupillar,

getheilt, **5000 Mk.** sicher zu ver-

geben durch

C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1.

Konzeß. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen

von **Fr. Clara Rothe, Thorn,**

Breitestraße 23,

I. u. II. Kl., halbjährl. Kursus,

bildet Kindergärtnerinnen u. Familien-

Erzieherinnen, (Lehrerinnen jüngerer Kinder

nach Kröbel). **Beginn den 11. April.**

Auf Wunsch Nachweis passender Stellung.

Näheres durch die Prospekte.

Unentgeltlicher Nachweis von Kinder-

gärtnerinnen I. u. II. Kl.

Leihbibliothek

Alle bedeutenden Novitäten werden fort-

laufend angeschafft.

Beste Anschaffungen: Nova von Bernhardt,

Marie. — Heiberg. — Suttner, von.

— Stinde. — Roberts. — Wilbenbruch.

— Jola. — Schubin. — Nordau. —

— Gastein. — Eschtruth. — Boy, Ed. —

— Junghaus. — Wicher 2c. 2c.

Abonnements können jederzeit begonnen

werden. **Justus Wallis.**

Schon am 16. März cr.

findet die Ziehung der **Weseler Geld-**

Lotterie statt. — Hauptgewinn Mk. 90 000.

— Originallosse hierzu a Mk. 3,25 empfiehlt

Die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altstadt Markt.

Danksagung.

Mein 15-jähriger Bruder litt von frühester

Kindheit an an Bettlägen. Das Bett wurde

im Durchschnitt jede Woche wenigstens 3—4

mal naß gemacht. Wir hatten viele Aerzte

gegen das Uebel gebraucht, aber ohne Erfolg,

und wir wandten uns daher schließlich an

den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope

in Hannover, der den Kranken in 14 Tagen heilte.

(gez.) H. Friede, Himmelstür b. Hildesheim.

In meinem neubauten Hause ist ein

Laden nebst Wohnung,

zu jedem Geschäft, besonders Schnittwaaren-

geschäft, passend, zu vermieten. Unislaw

hat eine Zuckerrabrik, Bahnhof, mehrere

Chaussees; Arzt und Apotheke im Hause.

A. Walizki, Unislaw.

1 freundl. renov. Wohnung von 4 Zim.,

Zubehör u. Garten, für 75 Thlr. billig

zu verm. **Gr. Wöder 29.** Zu erfr. bei

A. Kirschstein hier. Dasselbst für Droschken-

fuhrer Wohnuna nebst Gelab.

Turn-Berein.

Sonntag, den 12. März 1893:

Turnfahrt nach Gurske.

Abmarsch 2 Uhr vom Kriegerdenkmal.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.



Volksgarten.

Sonabend, den 11. März:

Großes

Bockbier- u. Kappensest sowie

Wurstessen

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Paul Schulz.

Eintritt frei. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaisersaal.

(Bromberger Vorstadt 2. Linie.)

Sonabend, d. 11. März 1893:

Grosser Maskenball.

Mask. Herren 1 M. Zuschauer 25 Pf. Anf. 8 Uhr.

Das Komitee.

Sonabend

Abends von 6 Uhr ab:

Frische Grös, Blut- u.

Leberwürstchen.

Benj. Rudolph.

Eine guterhaltene Droschke

steht billig zum Verkauf bei

S. Neumann, Thorn, Kulmer Vorstadt 30.

1 freundl. Zimmer, mit oder ohne Möbel,

Breite u. Schillerstr.-Gde z. v. **A. Kotze.**

1 gut möbl. Zim. ist sehr billig sofort zu

verm. Schuhmacherstr. 13, 1 Tr. n. vorn.

300 Mark

in einzelnen 100-

Mark Scheinen, Brom-

berger Vorstadt—

Barbarfen. Wiederbringer erhält angemessene

Belohnung. Abzugeben in der Exp. d. Btg.

Da meine Frau mir meine Wirt-

schaftsachen entfernt hat, so warne

ich hiermit Jedermann, ihr weder etwas ab-

zukaufen noch zu borgen, da ich für nichts

aufkomme. **Gottlieb Richert.**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 12. März 1893.

Altst. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. evangel. Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Beichte u. Abendmahl.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hinkel.

Kirchenvisitation der neust. Gemeinde.

Kollekte für Bleich. arm. Konfirmanden.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Prüfung der Konfirmanden der St.

Georgen-Gemeinde.

Ev.-luth. Kirche.

Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mosker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der

neuen Schule. Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel. Gemeinde in Soss. Grabia.

Vorm. 1 1/2 Uhr: Beichte.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Abend-

mahl in der ev. Schule.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evang.

Schule.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 10. März.

Der Markt war heute mit Allem gut be-

schickt. Verkehr trotz des schlechten

Wetters flott.

niedr. hohsch. Preis.

Rindfleisch 90 1 —

Kalbsteisch 90 1 10

Schweinefleisch 90 1 —

Lammfleisch 90 1 —

Karpen — — —

Maie — — —

Schleie — — —

Zander — — —

Hechte — — —

Breßen — — —

Barfische — — —

Buten — — —

Gänse — — —

Enten — — —

Schäner, alte — — —

junge — — —

Tauben — — —

Butter — — —

Eier — — —

Kartoffeln — — —

Apfel — — —

Stroh — — —